

Pietro Selvatico (1803-1880) und die Erneuerung der Künste im italienischen Ottocento

Mit seinen Schriften und kulturpolitischen Initiativen leistet Pietro Selvatico (Padua, 1803-80) einen gewichtigen Beitrag zur Modernisierung des Systems der Künste während des italienischen Einigungsprozesses. Ob als Kunstgelehrter, Publizist oder Kulturpolitiker, stets erweist sich der pragmatisch denkende Spross einer alteingesessenen Adelsfamilie bemüht, die im europäischen Ausland (in Frankreich und den deutschsprachigen Ländern) lancierten Reformvorhaben und Innovationen in seiner Heimat bekannt zu machen. Auch wenn er im jungen Königreich Italien aufgrund politischer Erwägungen zunehmend im Hintergrund wirkt, finden sich bis weit in das 20. Jahrhundert hinein Spuren des von ihm konzipierten modernen System der Künste.

Im Rahmen einer Tagung im Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti (dessen Mitglied Selvatico seit 1872 war), soll diese zu Unrecht vernachlässigte Hauptfigur des italienischen Ottocento ausführlich gewürdigt werden. In Zusammenarbeit mit der Universität IUAV (Venedig), der Scuola Normale Superiore (Pisa) und der Universität Udine soll Selvaticos Rolle in der Kunstpädagogik und im Denkmalschutz, sowie der gezielte Einsatz "moderner" Medien (Photographie, Journalismus) in seinen Arbeiten untersucht werden: in acht Sektionen diskutieren Experten aus verschiedenen Fachrichtungen Selvaticos Xenophilie mitsamt ihrer politischen Implikationen, seine Haltung gegenüber der traditionellen künstlerischen Genrehierarchie und das frühzeitige Interesse an den angewandten Künsten, seine geographischen und publizistischen Aktionsräume, die didaktischen und analytischen Hilfsmittel zur Popularisierung künstlerischer Inhalte im Italien des 19. Jahrhunderts.